



Gemeinde Windisch
Protokoll des Einwohnerrates
Sitzung vom 17. Juni 2015

Seite:
192

Vorsitz Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP)

Protokoll Stefan Wagner, Gemeindeschreiber II

Präsenz 19.00 Uhr 36 Mitglieder

Entschuldigungen Paul Bitschnau (SP)
Frederik Briner (SVP)
Werner Rupp (SVP)
Barbara Scheidegger (CVP)

Versand 24. August 2015

Genehmigung Dieses Protokoll gilt gemäss § 26 der Gemeindeordnung als genehmigt, wenn nicht bis zum 16. September 2015 Abänderungen oder Ergänzungen beim Büro des Einwohnerrates schriftlich verlangt werden.

Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP), eröffnet die 238. Sitzung des Einwohnerrates und heisst die Mitglieder des Einwohnerrates, des Gemeinderates, die anwesenden Gäste und die Pressevertreter willkommen.

Traktandenliste

- | | | |
|----|---------|---|
| 1 | | Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten |
| 2 | 2015.18 | Rechnung und Rechenschaftsbericht 2014; Genehmigung |
| 3 | 2015.19 | Kreditabrechnung Erstellung Kindergrabfeld; Genehmigung |
| 4 | 2015.26 | Kreditabrechnung Trafostation Fehlmannmatte; Genehmigung |
| 5 | | Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes: |
| 51 | 2015.20 | Familie Yildiz, Türkei |
| 52 | 2015.21 | Familie Patané, Italien |
| 53 | 2015.22 | Giuseppe Ravi-Pinto, Italien |
| 54 | 2015.23 | Chatera Amiri, Afghanistan |
| 6 | 2015.25 | Brugg Regio; Regionale Standortförderung; Budgetkredit Zentrumsbeitrag
Motion Andreas Anner (VP) „Professionelles Standortmarketing“; Abschreibung |
| 7 | 2015.24 | Gemeindevertrag zwischen der Einwohnergemeinde X und Windisch über die Aufnahme von Schülerinnen und Schüler an der Oberstufe |
| 8 | 2015.29 | Ersatzwahlen Wahlbüro |
| 9 | 2015.28 | Motion Matthias Zehnder (SP) und Mitunterzeichner betreffend „Niederschwellige Plakatiermöglichkeiten“; Überweisung |
| 10 | | Beantwortung von gestellten Fragen |
| 11 | | Mitteilungen des Gemeinderates |
| 12 | | Neueingänge |

1 Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

Matthias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP):

Kindergrabfeld

Mit einer schlichten Feier wurde am 15. April 2015 das Kindergrabfeld auf dem Friedhof seiner Bestimmung übergeben. Vertreter des Einwohnerrates und der Behörden der

umliegenden Gemeinden haben teilgenommen. Das Kindergrabfeld ist gut in die Umgebung eingepasst und würdevoll gestaltet.

19. Brunnenpreis

Am 09. Mai 2015 wurde der Gemeinde Windisch der 19. Brunnenpreis der Hauenstein-Stiftung im Rahmen einer schönen Feier beim Königsfelder Springbrunnen übergeben. Den Preis von Fr. 20'000.00 erhalten Gemeinden, welche sich besonders für die Erhaltung und Gestaltung von historischen Brunnenanlagen in der näheren Umgebung einsetzen. Die stark vertretene Bevölkerung hat die Laudatio und die Preisübergabe mitverfolgt. Im Anschluss an die Feier konnten die Stationen des Legionärspfadbesichtigung werden. Windisch hat sich in einem frühlingshaften Gewand gezeigt.

Zustellung der Rechnung

Zum ersten Mal wurden die Rechnungsunterlagen wahlweise elektronisch oder in Papierform zugestellt. Ich habe diesem Vorgehen einerseits zugestimmt, weil die Rechnung 218 Seiten umfasst und Viele mit Notebook oder Tablet arbeiten und die Unterlagen elektronisch ablegen. Dieser Pilotversuch gilt mit der Behandlung der Rechnung als abgeschlossen. Das Büro wird die Zustellung und Behandlung auswerten und entscheiden, wie wir in Zukunft vorgehen. Besten Dank für Rückmeldungen aus den Fraktionen.

2 2015.18

Rechnung und Rechenschaftsbericht 2014; Genehmigung

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Erst noch haben wir den Jahreswechsel gefeiert und nun hat bereits der Sommer Einzug gehalten. Trotzdem blicken wir nochmals auf das Jahr 2014 zurück. Für den Einwohnerrat, die Kommissionen und den Gemeinderat wurden Zielsetzungen formuliert: Die Pflege einer empfängergerechten Kommunikation, eine lebhaft integrierende und farbenfrohe Gemeinde mit Konturen und Stärkung des Selbstbewusstseins. Der Rechenschaftsbericht informiert konzentriert über das vielseitige Wirken. Nicht alle Ziele wurden erreicht, trotzdem schaue ich zufrieden auf ein intensives Jahr 2014 zurück. „Nimm Dir Zeit zum Lesen, das ist Voraussetzung zum Wissen, nimm Dir Zeit zum Denken, das ist die Quelle der Kraft, nimm Dir Zeit zum Arbeiten, das ist die Voraussetzung für den Erfolg“. Mit diesen Worten fasse ich den Rechenschaftsbericht 2014 zusammen.

Der Rechnungsabschluss erfolgte erstmals nach HRM2, das Studium der Rechnung war deshalb zeitintensiv. Durch die Einheit ist nun ein genauer Vergleich mit anderen Gemeinden im Kanton möglich und die Aussagekraft der Kennzahlen wird aufgewertet. Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit weist einen Aufwandüberschuss von Fr. 380'000.00, das operative Ergebnis einen solchen von Fr. 190'000.00 aus. Ein ausserordentlicher Ertrag von Fr. 890'000.00 bewirkt schlussendlich einen Ertragsüberschuss von rund Fr. 700'000.00. Das betriebliche Ergebnis belegt, dass wir mehr Geld ausgaben, als wir einnahmen und deshalb auf den Finanzausgleich angewiesen sind. Ohne diesen würde ein Aufwandüberschuss resultieren. Gibt es andere Lösungen um Folgeschäden zu minimieren? 2015 ist diesbezüglich ein wichtiges Jahr. Der Finanz- und Lastenausgleich fordert uns. Die IG setzt sich ein, dass der neue Finanz- und Lastenausgleich wie geplant umgesetzt wird. Wir versprechen uns eine spürbare Entlastung. Ich bin stolz, dass der direkt beeinflussbare Aufwand nach wie vor tiefer ist als 2002. Die Sparbemühungen von 2006 wirken nach wie vor und werden vom Einwohnerrat richtig verstanden. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat vom Rechenschaftsbericht 2014 zustimmend Kenntnis zu nehmen und die Jahresrechnung zu genehmigen.

Graf, Bruno, Präsident FiGPK (SP): Die FiGPK hat die Rechnung 2014 gestützt auf die kantonalen Vorgaben geprüft. Die Berichte belegen die umfassende und tiefe Prüfung. Der Verwaltung, insbesondere der Finanzverwaltung, kann ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt werden. Die Haushaltsgrundsätze wurden eingehalten, die Rechnung ist sauber und übersichtlich dargestellt. Ein spezielles Lob geht an Heidi Ammon und Marco Wächter, all unsere Fragen wurden prompt beantwortet, die Gemeindefinanzen sind in sehr guten Händen. Mit grossem Engagement nehmen sie die nicht einfache Aufgabe wahr, die Finanzen im Lot zu halten. Die Rechnung 2014 schliesst mit einem nicht budgetierten Überschuss von Fr. 700'000.00 ab. Eine Erbschaft von Fr. 690'000.00 hat dies ermöglicht. Die Ausfinanzierung der APK hat rund 5.8 Mio. Franken gekostet, 2.4 Mio. Franken sind den Spezialfinanzierungen belastet worden. Dieser Kapitalabfluss hat zu einer Schuldenzunahme von 3.4 Mio. Franken geführt. Dieses schwierige Thema ist nun abgeschlossen.

Die Rechnung 2014 ist geprägt von der Umstellung auf das betriebswirtschaftlich ausgerichtete Rechnungsmodell HRM2. Das Verwaltungs- und Finanzvermögen wurde neu bewertet. BDO und die FiGPK haben den entsprechenden Restatementbericht geprüft. Mit der Umstellung auf HRM2 müssen für das Ferien- und Überzeitguthaben des Personals Rückstellungen gebildet werden. Diese müssen in der Eröffnungsbilanz per 1. Ja-

nuar 2015 um Fr. 93'000.00 angepasst werden. Die Eventualguthaben Asylwesen und die APK-Ausfinanzierung HPS gegenüber dem Kanton sind auszuweisen.

Die FiGPK hat folgende Themenbereiche vertieft geprüft: Stand IKS, Personalwesen, Verpflichtungskredite und Beteiligung Campussaal. Die Ergebnisse sind im Bericht festgehalten. Eine spezielle Herausforderung ist die seit längerem zurückgestellte Implementierung eines internen Kontrollsystems. Dieses wird noch nicht bearbeitet, eine Risiko-Kontroll-Matrix liegt ebenso wenig vor, wie ein institutionalisiertes Instrument zur Kreditüberwachung. Die Einführung eines IKS muss gemäss Beschluss des Einwohnerats vom 29. Oktober 2014 forciert werden. Als Sofortmassnahmen haben wir eine aktuelle Liste, welche die Visumsberechtigten für die materielle und rechnerische Kontrolle ausweist und die Einführung eines generellen 4-Augen-Prinzips verlangt.

Mit Spannung erwarten wir den Revisionsbericht der Eidg. Steuerverwaltung zur Mehrwertsteuersituation bei den Campus-Gesellschaften. Dieser sollte im Laufe dieses Jahres eintreffen. Die Rüge der FiGPK betreffend Einhaltung von Verpflichtungskrediten wurde ernst genommen. Wir werden weiterhin auf die Einhaltung der Kredite achten und Hinweise und Empfehlungen einbringen. Die Arbeit der FiGPK löst politische Prozesse aus oder beeinflusst diese. Ich danke Karin Hefti, Daniel Brassel, Fredy Bolt, Peter Hartmann, Matthias Knecht und Werner Rupp. Sie bringen Erfahrungen aus den verschiedensten Bereichen mit. Nicht nur die Wirtschaftsprüferin Karin Hefti und der Rechnungsexperte Peter Hartmann sind wichtig. Die Mischung der Erfahrungen aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Projektleitung und Personalführung erlaubt, die Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Wir finden immer wieder einen Konsens und heissen die Rechnung 2014 einstimmig gut. Ich beantrage, die Rechnung 2014 zu genehmigen.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Marco Valetti (SVP): Wir stimmen der Rechnung 2014 zu. Wir danken für die Budgettreue und die gute Arbeit. Ein spezieller Dank geht an Heidi Ammon, Ressortvorsteherin Finanzen, und Finanzverwalter Marco Wächter. Der FiGPK danken wir für die intensive Prüfung und den detaillierten Bericht. Dieser hilft sehr, sich ein umfassendes Bild über die Situation zu machen. Die FiGPK leistet hoch qualifizierte Arbeit.

Fredy Bolt (SP): Die SP-Fraktion dankt ebenfalls für die Budgettreue, Gemeinderat und Verwaltung haben das Budget gut umgesetzt. Die Rechnung zeigt keine neuen Fakten: Windisch ist strukturell schwach, der Spielraum der beeinflussbaren Ausgaben sehr klein. Es gibt aber auch positive Aspekte. Das Budget war solid, die Abweichungen sind gut begründet. Die Verschuldung wird dank der tiefen Zinsen die Rechnung auch in den kommenden Jahren nicht zu stark belasten. Speziell zu beachten ist, dass das Kapital der Gemeinde nicht nur aus Geld- und Sachanlagen besteht. Es beinhaltet auch die Fähigkeiten, das Können und die Sozialkompetenzen der Mitarbeitenden. All diesen Personen, und natürlich auch dem Gemeinderat, danken wir für die gute geleistete Arbeit. Wir bitten den Gemeinderat und alle Vorgesetzten, dem Kapital Sorge zu tragen, dafür zu sorgen, dass langjährige Mitarbeitende ihren Arbeitsplatz behalten können. Die SP-Fraktion stimmt Rechnung und Rechenschaftsbericht zu.

Philipp Umbricht (FDP): Besten Dank für die Rechnung 2014, vor allem Marco Wächter und seinem Team. Die Rechnung ist traditionsgemäss sauber erstellt. Die Umstellung auf HRM2 war mit sehr viel Arbeit verbunden, diese Herausforderung hat Marco Wächter bravourös gelöst. Ein grosser Dank für den ausführlichen Bericht der FiGPK. Wie bereits mehrmals erwähnt, hätte die externe Vergabe dieses Berichtes erhebliche Kostenfolgen. Ich danke Verwaltung und Gemeinderat für die Budgetdisziplin. Nur so kommen wir irgendeinmal auf einen guten Weg.

Das Resultat ist grundsätzlich erfreulich. Der Ertragsüberschuss ist deutlich höher als budgetiert, dies ist positiv für unsere Finanzlage. Das Resultat ist auch gefährlich, Heidi Ammon hat über das Zustandekommen informiert. Der betriebliche Teil sieht nicht positiv aus. Wir werden kaum jedes Jahr eine Erbschaft erhalten. Unsere Finanzen sind und bleiben eng. Ohne Erbschaft ist die Rechnung mehr oder weniger ausgeglichen. Unsere Situation erlaubt keinen Übermut, die Kasse ist immer noch leer. Das grosse Eigenkapital verleitet dazu, mehr Geld auszugeben, als wir haben. Das Eigenkapital war noch nie so gross. Es ist jedoch nur eine rechnerische Grösse, kaufen kann man damit nichts.

Ich zitiere die Gesetzesgrundlagen für Nachtrags- und Zusatzkredite: „Wenn eine wesentliche Ausgabe notwendig wird, für die im Budget kein oder kein ausreichender Zahlungskredit bewilligt ist, so ist ein Nachtragskredit anzufordern. Erträgt eine solche Ausgabe keinen Aufschub, so kann der Gemeinderat den Zahlungskredit sprechen.“ Nicht bei allen Nachtragskrediten ist die Dringlichkeit ausgewiesen, zum Beispiel die Sicherheits- und Gestaltungsstrategie Dorfstrasse. Der Gemeinderat muss bei den Nachtragskrediten äusserste Zurückhaltung üben und insbesondere die Bestimmung „keinen

Aufschub“ besser beachten. Eine Arbeit in einem Zuge abzuschliessen ist kein Grund, das Budgetrecht zu missachten. Die Schuldensituation ist ein weiterer wichtiger Punkt. Die Steuerkraft pro Einwohner ist nach wie vor schwach. Wir können nur hoffen, dass viele Leute mit hohen Einkommen nach Windisch ziehen. Die Verschuldung pro Einwohner beträgt Fr. 2'822.00. Auf den ersten Blick nicht viel, aber im Vergleich mit dem kantonalen Wert von Fr. 230.00 extrem hoch.

Das Rechnungsergebnis 2014 ist kein Grund für die Lockerung der Ausgabenbremse. Die Ausgabendisziplin ist strikte einzuhalten, nur so erhalten wir vielleicht einmal etwas Spielraum für nicht zwingende Investitionen. Dies gilt nicht nur für die Verwaltung und den Gemeinderat, es gilt auch für den Einwohnerrat. Wir stimmen der Rechnung 2014 zu. Nachdem wir überzeugt wurden, dass die Bearbeitung der hängigen Vorstösse im Gange ist, reichen wir im Moment keine weiteren Vorstösse ein. Wir beobachten die Situation mit Argusaugen und doppelten nach, sollten unsere Vorstellungen nicht umgesetzt werden.

Anton Burger (CVP): Unsere Fraktion hat die Rechnung ebenfalls intensiv diskutiert. Gemäss Rechenschaftsbericht sind 2014 viele Projekte und Planungen realisiert worden. Infolge personeller Engpässe war die Bearbeitung von Planungen nicht überall wunschgemäss möglich. Ohne ausserordentliche Erbschaft, die Nachtragszahlungen an den Campussaal oder den Finanzausgleich würde ein Defizit resultieren. Gegenüber dem Budget haben die Einnahmen um 1.05%, die Ausgaben aber um 1.25% Franken zugenommen. Dieser höhere Anstieg hat zum operativen Defizit geführt. Die Umstellung auf HRM2 hat die Gemeinde auf einen Schlag reich gemacht, beeinflusst jedoch den Ertrag nicht. Die Aufwertung generiert einen höheren Abschreibungsbedarf. Abgeschriebene Investitionen müssen nochmals abgeschrieben werden. Die Gegenbuchung der Aufwertung erfolgt bei den verschiedenen Aufwertungsreserven. Die Auszahlung der APK-Schuld ist zu Lasten dieser Reserve erfolgt, auch die höheren Abschreibungen werden dieser Reserve belastet. Zum Steuerertrag und den höheren Schulden äussere ich mich nicht mehr. Von den geplanten Investitionen, inklusive Spezialfinanzierungen, von 8,1 Mio. Franken, wurden 2014 nicht einmal 50% ausgegeben. Es waren nur 3.7 Mio. Franken. Positiv ist die Selbstfinanzierung, die Schulden sind deshalb nicht angestiegen. Negativ ist, dass sich die mehrheitlich beschlossenen Investitionen verschieben. Dies macht die Erarbeitung der Finanzplanung immer schwieriger. Der Ausfall des Gemeindeammanns 2013, die Einarbeitung des neuen Gemeinderates 2014 und die Personalsituation bei den wichtigen Abteilungen der Verwaltung sind die Gründe für diese Situation. Die Investitionsausgaben weisen 2014 teilweise grosse Differenzen

aus. Einerseits wurden budgetierte, andererseits nicht budgetierte Investitionen realisiert, die sich aus den Vorjahren verschoben haben. Bei den Nachtragskrediten ist uns ebenfalls der grosse Betrag von Fr. 300'000.00 aufgefallen. Wir stimmen der Rechnung zu und danken dem Gemeinderat für den sparsamen Umgang mit den knappen Ressourcen. Besten Dank für den ausführlichen Rechenschaftsbericht und die sachbezogenen Bemerkungen zur Rechnung. Wir danken allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz, der Finanzverwaltung für die gute Rechnungsführung mit den detaillierten Informationen im Rechnungsbericht. Der FiGPK danken wir für die grosse geleistete Arbeit und den fundierten Bericht. Verschiedene Themen wurden aufgegriffen und ich bin froh, dass die FiGPK verschiedene Punkte im Auge behalten und auf deren Umsetzung beharren wird.

Es war zu lesen, dass verschiedene Mitarbeitende gekündigt haben. Es gilt dem Personal Sorge zu tragen, mit jedem Austritt geht viel Wissen verloren. Externe Überbrückungen verursachen hohe Kosten, die Einarbeitung von neuem Personal erfordert viel Zeit und es ist schwierig, Investitionsprojekte zu planen.

Martin Schibli (EVP): Wir haben die Rechnung studiert und analysiert. Ich halte mich kurz, danke aber allen Mitarbeitenden herzlich, speziell der Finanzverwaltung. Ein grosser Dank auch von unserer Seite an die FiGPK für den sehr guten Bericht. Zu einzelnen Punkten werden wir im Rahmen der Beratung noch Rückfragen stellen. Wir stimmen der Rechnung zu.

Detailberatung Rechnung 2014

Bernhard Stüssi (SVP): Anfangs Jahr haben wir eine Übersicht über die gebundenen und die beeinflussbaren Ausgaben erhalten. Ich hatte etwas Mühe diese Angaben mit der Rechnung abzugleichen, dies hängt mit dem unterschiedlichen Aufbau der Dokumente zusammen. Toll wäre, wenn wir diese Übersicht mit dem Budget ebenfalls erhalten, super wäre mit den Kontonummern des Budgets abgeglichen.

Anton Burger (CVP): Beim Kredit für die Abstellplätze von Fr. 250'000.00 wird erläutert: „Wenn ein Verpflichtungskredit innerhalb eines Jahres abgewickelt werden konnte, werden keine separaten Kreditabrechnungen erstellt. Diese gelten mit der Verabschiedung der Rechnung als genehmigt.“ Wie ist diese Aussage zu verstehen? Der Einwohnerrat hat den Kredit am 26. Oktober 2011 bewilligt, abgerechnet wird 2014.

Marco Wächter, Finanzverwalter: Werden alle Ausgaben eines Verpflichtungskredites innerhalb eines Jahres verbucht, wird keine separate Kreditabrechnung erstellt. Bei diesem Kredit fiel nur eine Rechnung an. Der Zeitpunkt der Kreditgenehmigung spielt keine Rolle, massgebend ist, dass alle Rechnungen innerhalb eines Jahres gebucht werden.

Martin Schibli (EVP): Ich greife einige von der FiGPK erwähnte Punkte auf. Wie ist die Aussage betreffend wirtschaftlicher Situation der HPS zu verstehen? Wurde diese Frage bereits beantwortet?

Die Überarbeitung des Reglements über die Finanzierung von Erschliessungsanlagen ist in Zusammenhang mit Spezialprojekten zum Thema geworden. Nimmt der Gemeinderat dieses Anliegen auf und wie ist das Vorgehen?

Das Bauamt hat keine klaren Leistungsvereinbarungen. Gemäss FiGPK-Bericht war 2014 eine Leistungsanalyse geplant, diese soll nun 2015 folgen. Mir ist nicht klar, ob diese Analyse nach Meinung der FiGPK erst 2015 erfolgen soll oder ob sie bereits in Bearbeitung ist.

Rosi Magon, Vizeammann (SP): Die HPS funktioniert und arbeitet gut und war deshalb in den letzten Jahren kein Thema im Gemeinderat. Mit dem Kanton bestehen Leistungsvereinbarungen mit Rahmenverträgen. Die HPS ist ein Eigenwirtschaftsbetrieb, für eine genaue Überprüfung gab es keinen Grund. Die Zunahme des Rücklagefonds hat uns erstaunt, wir werden die weitere Entwicklung beobachten. Es kann nicht sein, dass wir rückerstattungspflichtig werden. Die Abklärungen mit der Schulleitung HPS ergaben, dass der Rücklagefonds für Personalschwankungen und mögliche Finanzierungen von Ausbauten oder Investitionen verwendet wird. So wurde der Ausbau der Küche vor ein paar Jahren über den Fonds finanziert. Die Empfehlung der FiGPK wird ebenso geprüft, wie die Formulierung bezüglich Landkosten in den Verträgen.

Heinz Wipfli, Gemeinderat (CVP): Die Überarbeitung des Reglements für die Erschliessungsfinanzierung ist Bestandteil des Jahresprogramms. Ziel war bis im Herbst einen Entwurf zu erarbeiten. Die Konsequenzen eines Systemwechsels werden geprüft. Dies erfordert eine tiefere Bearbeitung, als ursprünglich angenommen. Der Terminplan musste deshalb überarbeitet werden. Die Revision der Bau- und Nutzungsordnung beeinflusst das Reglement teilweise ebenfalls. Wir werden über die weiteren Schritte informieren.

Max Gasser, Gemeinderat (FDP): Verschiedene Vorarbeiten für die Leistungsanalyse im Bauamt sind ausgeführt worden. Wir hoffen, dass das Projekt im Herbst starten kann.

Anton Burger (CVP): Ich habe im März gewünscht, dass bei noch nicht abgerechneten Krediten seit 2001 im Rechenschaftsbericht eine kurze Information über den Bearbeitungsstand erfolgt. Ein nicht abgerechneter Kredit aus dem Jahre 2008 wird in der Investitionsrechnung ausgewiesen. Meine Frage nach dem Bearbeitungsstand erübrigt sich, die Kreditabrechnung ist erstellt und wird dem Einwohnerrat demnächst zur Genehmigung unterbreitet.

Offene Abstimmungen

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Der Einwohnerrat nimmt vom Rechenschaftsbericht 2014 der Einwohnergemeinde in zustimmendem Sinne Kenntnis.

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Die Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde Windisch wird genehmigt.

Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP): Auch von meiner Seite danke ich dem Gemeinderat, unter der Federführung von Heidi Ammon, und der Verwaltung, unter der Federführung von Marco Wächter, für die saubere, transparente und umfassende Berichterstattung. Ein grosser Dank geht an die FiGPK für die grosse Arbeit und den aussagekräftigen Bericht.

3 2015.19

Kreditabrechnung Erstellung Kindergrabfeld; Genehmigung

(Botschaft vom 22. April 2015)

Max Gasser, Gemeinderat (FDP): Aufgrund der Rückmeldungen aus den Fraktionen folgende Information zu dieser Kreditüberschreitung: Unser Bauamt benötigt nicht dreimal länger für ein Fundament als ein Baugeschäft, es gibt andere Gründe für diese

Überschreitung. Das Fundament wurde gemäss Kostenvoranschlag erstellt. Es zeigte sich, dass die Abschlüsse des Feldes und die Wegführung nicht optimal sind. Die Abschlüsse wurden mit einer Natursteinpflasterung erstellt, was weitere Anpassungsarbeiten erforderte. Die Kosten hätten problemlos dem allgemeinen Friedhofunterhalt belastet werden können. Sie wurden jedoch über das Projekt abgerechnet, da es sich um Anlagekosten handelt.

Bruno Graf, Präsident FiGPK (SP): Die FiGPK hat die Abrechnung geprüft und anerkennt die Begründung für die Überschreitung. Wir empfehlen die Genehmigung der Kreditabrechnung.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Genehmigung Kreditabrechnung „Erstellung Kindergrabfeld“.

4 2015.26

Kreditabrechnung Trafostation Fehlmannmatte; Genehmigung

(Botschaft vom 06. Mai 2015)

Bruno Graf, Präsident FiGPK (SP): Das Resultat dieser Abrechnung ist erfreulich, die Kreditunterschreitung beträgt 11.5%. Zu diesem Ergebnis hat vor allem die durchgeführte Submission beigetragen. Wir empfehlen auch diese Kreditabrechnung zu genehmigen.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Genehmigung Kreditabrechnung „Trafostation Fehlmannmatte“.

5 Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes

51 2015.20

Hanim und Ercan Yildiz, Türkei

(Botschaft vom 23. April 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 34 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Hanim Yildiz und Ercan Yildiz und ihren beiden Kindern Ekin und Erdem wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

52 2015.21

Matteo Patané und Maria Gabriella Garozzo, Italien

(Botschaft vom 23. April 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Matteo Patané und Maria Gabriella Garozzo und ihrer Tochter Nicole Patané wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Carlotta Patané wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

53 2015.22

Giuseppe Ravi-Pinto, Italien

(Botschaft vom 23. April 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Giuseppe Ravi-Pinto wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

54 2015.23

Chatera Amiri, Afghanistan

(Botschaft vom 23. April 2015)

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Keine Diskussion.

Der Einwohnerrat fasst mit 34 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Chatera Amiri wird das Gemeindebürgerrecht von Windisch zugesichert.

6 2015.25

Brugg Regio; Regionale Standortförderung; Budgetkredit Zentrumsbeitrag
Motion Andreas Anner (SVP) „Professionelles Standortmarketing“, Abschrei-
bung

(Botschaft vom 1. Mai 2015)

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Wie so oft wird ein neues Projekt, eine neue Aufgabe mit einer Anschubfinanzierung durch den Kanton oder den Bund lanciert und die Verantwortung anschliessend den Gemeinden übertragen. Bei der Regionalen Standortförderung stehen wir vor dieser Situation. Soll das Projekt weitergeführt und finanziert werden? Hat das Projekt einen Nutzen gebracht und ist er messbar? Im Gleichschritt mit dem Bau des Campus ist es gelungen, auf Vindonissa, Wasserschloss und Campussaal kulturell und touristisch aufmerksam zu machen. Der nationale Wandertag, der traditionelle SlowUp, aber auch der Gigathlon sind Zeichen dieses Erfolges. In den Bereichen Kultur, Freizeit und Tourismus sind wir gut aufgestellt. Es gilt die Zuständigkeiten klarer zu regeln, die Abläufe nach dem Motto „gemeinsam statt einsam“ zu klären und das vorhandene Potenzial effizienter zu vermitteln. In den Bereichen Wohnen, Bildung und Forschung sind wir gut vernetzt. Speziell bei der Fehlmannmatte und beim Kunzareal war es wichtig, die Entwicklung der Areale in Zusammenarbeit mit den Investoren auf die Bedürfnisse unserer Gemeinde abgestimmt zu entwickeln. Der Bereich Wirtschaft steckt noch in den Anfängen und erfordert eine starke Bearbeitung. Ein entsprechendes Konzept wurde gestern dem Vorstand von Brugg Regio vorgestellt und muss noch verfeinert werden. In den nächsten Tagen wird ein Werbefilm über die Region produziert, als Hot Spots von Windisch werden der Campusplatz, das Kunzareal, Königsfelden und das Zentrum positioniert.

Es ist schwierig die Standortförderung zu messen. Es ist wichtig, dass wir uns regional vernetzen, damit wir die notwendige Beachtung und Aufmerksamkeit erhalten. Der Gemeinderat ist überzeugt, mit der regionalen Standortförderung den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. André Gigandet ist Delegierter der Gemeinde in der Arbeits-

gruppe Standortförderung Brugg Regio. Damit ist die direkte Verbindung und Vertretung von Windisch gewährleistet. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, mit der Genehmigung des wiederkehrenden Budgetkredites von Fr. 20'000.00 für die regionale Standortförderung ein Zeichen zu setzen. Gleichzeitig wird beantragt, die Motion von Andreas Anner abzuschreiben.

Für die Standortförderung ist unsere Einstellung zu unserer Kultur, aber auch das Setzen von positiven Zeichen, und nicht von negativen Schlagzeilen, sehr wichtig. Das ist der wichtigste Standortförderungsbeitrag. Der Gemeinderat bittet den Anträgen zuzustimmen.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Bernhard Stüssi (SVP): Wir lehnen diesen Kredit mehrheitlich ab, im Wissen, dass diese Motion aus unseren eigenen Reihen stammt. Es wurde bisher nichts erreicht. Es ist ein grosses Problem, dass es nicht gelingt, Geschäfte und Unternehmen nach Windisch zu holen. Wir haben viele leere Ladenflächen. Das Problem ist durch den Exodus einer Gruppe im Neumarkt noch regional verschärft worden. Mit der Windischer Zusatzaufgabe schaffen wir einen Interessenkonflikt bei der zuständigen Person für die Regionale Standortförderung. In Windisch sind viele Gewerbebetriebe ansässig. Die einheimische Privatwirtschaft gehört ebenfalls zum Kapital der Gemeinde. Dieser gilt es Sorge zu tragen und zu fördern, stattdessen soll die regionale Standortförderung mit Fr. 20'000.00 unterstützt werden. Ich zitiere aus der Vorlage: „Sobald Klarheit über die Weiterführung der Regionalen Standortstrategie besteht, können basierend auf der Kernpositionierung die einzelnen Strategien, inkl. deren Massnahmen und Messgrößen, auf die verschiedenen Zielgruppen fokussiert erarbeitet und priorisiert werden.“. Dieser Antrag ist nicht das geeignete Mittel um Windisch aus dem finanziellen Loch herauszuholen.

Anton Burger (CVP): Die Vorlage hat zu intensiven Diskussionen und zu einer Mehrheit und einer Minderheit geführt. Für die Mehrheit bringt die regionale Standortförderung keinen sichtbaren Erfolg, sie bringt vor allem Brugg einen Nutzen. Unsere finanzielle Situation erlaubt nicht, dass Geld in eine aussichtslose Förderung investiert wird. Für die Minderheit ist die regionale Standortförderung wichtig, vor allem, wenn man die Region zusammenbringen will. Kleinere Bezirke, wie beispielsweise Zurzach, betreiben

sehr aktiv Standortförderung. Gute Projekte sollen weitergeführt werden und es ist richtig, für die regionale Standortförderung diese Fr. 20'000.00 einzusetzen. Eine Marketinginvestition ist nicht messbar. Ein Marketingexperte kann jedoch erklären, welche Erfolge bereits erzielt wurden. Eine Personalanstellung für das kommunale Standortmarketing lehnen wir ab und unterstützen die Abschreibung der Motion.

Martin Gautschi (FDP): Brugg Regio leistet gute Arbeit, SlowUp und Wandertag wirken sich positiv auf die Region aus. Zwei Punkte erachten wir als kritisch. Es werden Aufgaben bearbeitet, welche nach unserer Ansicht nicht Aufgabe von Brugg Regio sind, zum Beispiel das Wohnen. Die Wirtschaftsförderung ist bei Brugg Regio nicht am richtigen Ort. Der zweite Punkt betrifft den Kostenverteiler, einmal mehr bezahlen die Zentrumsgemeinden mehr. Die umliegenden Gemeinden profitieren stark von diesen Anlässen. Hausen und das Eigenamt müssen zwingend mehr in Pflicht genommen werden und sich entsprechend finanziell beteiligen. Wir beantragen die Vorlage zurückzuweisen und erwarten, dass die angesprochenen Punkte in der nächsten Vorlage berücksichtigt werden.

Martin Schibli (EVP): Unsere Diskussionen waren kontrovers, die Ansichten unterschiedlich. Eine Mehrheit findet es wichtig, dass die regionale Standortförderung mit diesem kleinen Beitrag unterstützt wird. Es wird aber ein gewisser Nutzen für die Gemeinde erwartet. Wichtig ist, dass sich der Gemeinderat für die Förderung des Bereichs Wirtschaft und andere Aspekte einsetzt. Martin Gautschi hat recht, das Zentrum bezahlt mehr, den Profit haben die Anderen. Niemand weiss, wie es funktioniert, eine gute Stimmung in der Region gibt aber gegen aussen ein positives Bild. Mehrheitlich stimmen wir dem Antrag zu. Die Einsparung dieses Betrages löst unsere strukturellen Probleme nicht. Wenn wir investieren, erwarten wir einen gewissen Erfolg.

Philipp Umbricht (FDP): Wir haben einen Rückweisungsantrag gestellt, darüber ist sofort abzustimmen.

Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP): Die Gemeindeordnung lässt die Diskussion über den Rückweisungsantrag zu.

David Roth (SP): Hauptgrund für die Rückweisung ist der Kostenteiler. Die Vorlage informiert über die verschiedenen diskutierten Möglichkeiten. Ich finde es gut, die anderen Gemeinden möglichst einzubinden. Mit der Rückweisung und dem Auftrag neue

Verhandlungen für diesen kleinen Betrag zu führen, schaffen wir eine schlechte Stimmung und viel Arbeit. Die Stelle ist mit Verena Rohrer sehr gut besetzt und sie wäre wohl über die Situation nicht erfreut. Im Namen der SP-Fraktion bitte ich den Rückweisungsantrag abzulehnen.

Philipp Ammon (SVP): Ein kleines Detail der Minderheit. Es ist nicht die Lösung, mit der Genehmigung dieses Betrags einen Konflikt zu verhindern. Windisch sucht immer wieder die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden. Interessant wäre, einen generellen Kostenteiler über all die kleinen Beträge auszuhandeln. Dabei würde ich die Verteilung nach Steuerkraft bevorzugen.

Ich unterstütze den Rückweisungsantrag und lehne die Abschreibung der Motion ab. Allenfalls finden wir eine andere Umsetzungsmöglichkeit oder wir befürworten den vorliegenden Antrag.

Martin Schibli (EVP): In Berücksichtigung des geringen Betrages und dem Verfahren lohnt sich eine Rückweisung nicht. Es wurde bereits viel diskutiert. Der Einwohnerrat kann Ja oder Nein sagen, diesen Entscheid gilt es zu akzeptieren. Die Gefahr ist gross, dass die Verhandlungen für einen neuen Kostenteiler schnell einmal Fr. 10'000.00 kosten.

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Ich danke für die Meinungsäusserungen. Alle anderen Gemeinden haben diesem Geschäft bereits zugestimmt. Der Kostenteiler kann nochmals diskutiert werden, die Standortförderung wird davon unabhängig weitergeführt. Der Einwohnerrat entscheidet, ob sich Windisch mit Fr. 20'000.00 beteiligt. In einem grösseren Verbund ist mehr Standortförderung möglich, als wenn wir dies im Alleingang machen.

Es ist festgelegt, welche Gemeinden zum Zentrum gehören. Es wird nicht einfach sein, den Kostenteiler nochmals zu verhandeln, immer diskutiert werden kann das Ergebnis. Es ist wichtig, dass das Zentrum mit diesen Fr. 20'000.00 ein Zeichen setzt. Das Zentrum und die Region profitieren.

Im Rahmen des Finanz- und Lastenausgleiches sieht der Regierungsrat vor, obwohl es diese Thematik nicht direkt betrifft, für die Standortförderung ein Gefäss mit mindestens 2 Mio. Franken zu schaffen. Ziel ist die aktive Unterstützung der kleinen Gemeinden beim Standortmarketing. Nur die regionale Standortförderung kann einen Beitrag geltend machen. Die bisher geführte Diskussion ist sehr kontrovers. Weshalb mit dem Ja nicht den Auftrag erteilen, über den Finanz- und Lastenausgleich Gelder für die Re-

gionale Standortförderung abzuholen und für Brugg Regio und Windisch zurückzuholen. Es ist wichtig, welche Zeichen wir in Windisch setzen. Die IG setzt sich für einen fairen Ausgleich ein. Ich brauche Unterstützung, damit wir bei den Diskussionen über den Finanz- und Lastenausgleich weiterkommen. Ich bitte dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Martin Gautschi (FDP): Wird die Vorlage zurückgewiesen können die Aufgaben nochmals diskutiert und die Gesamtkosten gesenkt werden.

Offene Abstimmung Rückweisungsantrag Martin Gautschi (FDP)

Aus den genannten Gründen stelle ich im Namen der FDP-Fraktion den Antrag, das Geschäft des Budgetkredits Zentrumsbeitrag zurückzuweisen und Neuverhandlungen mit den anderen Kostenträgern aufzunehmen.

Der Einwohnerrat lehnt den Rückweisungsantrag mit 11 Ja- gegen 24 Nein-Stimmen ab.

David Roth (SP): Die Notwendigkeit des Standortmarketings ist unbestritten. Es soll kommunal und regional gestärkt werden. Windisch profitiert auch regional sehr stark, ich könnte einige Beispiele nennen. Der Einwohnerrat ist Botschafter der Gemeinde. Auf der Strasse höre ich immer wieder Lobesworte über Windisch, wenn ich den Einwohnerratsaal verlasse bin ich immer etwas deprimiert. Beim Bier finden wir denn Alle wieder, dass es schön ist in Windisch. Während der Sitzung würde dies jedoch nie jemand sagen. Dies ist eine Potenzierung des Standortmarketings, würde übrigens auch beim kommunalen Standortmarketing gut passen. Wir stimmen dem Antrag zu.

Philipp Ammon (SVP): Weshalb macht Coca Cola so viel Werbung? Weil man Coca Cola kennt, es weiterhin kennen soll, es gut ist und weiterhin gut sein soll. Windisch soll man kennen, Windisch soll man weit herum kennen und von uns sprechen. Dies ist ein Grund die regionale Standortförderung zu unterstützen.

Bruno Schmid (SVP): Was heisst konkret Förderung des Standortmarketings? Warum wohnen wir in Windisch? Aus welchen Gründen sind die KMU in Windisch? Der Einwohnerrat muss Standortmarketing betreiben. Es ist unsere Aufgabe für Wohn- und Ladenräume zu sorgen, dass wir öffentlich und privat verkehrsmässig gut erschlossen sind und die notwendige Energie für die Zukunft haben.

Bernhard Stüssi (SVP): Ich hoffe, ich kann mit meinem Tischnachbar noch ein Bier trinken. Ich bin mit seiner Äusserung einverstanden, sofern die Gemeinde nach betriebswirtschaftlichen Kriterien geführt wird und anständige Dividenden ausschüttet.

Algimantas Gegeckas (CVP): Wir bezahlen bereits heute Fr. 2.50/Einwohner an das Standortmarketing, diese Fr. 20'000.00 sind zusätzlich. Ich sehe für uns keinen Nutzen. Der Bahnhof heisst Brugg, ich würde eine Umbenennung in Brugg-Windisch sofort unterstützen. Die Fachhochschule läuft unter der Fahne von Brugg, man merkt nicht, dass der grösste Teil in Windisch liegt. Wenn Brugg gegenüber Windisch einen Vorteil hat, hört man von unserer Beteiligung nichts mehr. Ich habe Bedenken, einen höheren Betrag zu bezahlen, ohne dass von der Gegenseite etwas zurückkommt.

Andreas Baschnagel (SVP): Ich staune, dass Fr. 20'000.00 als gering angesehen werden. Für mich ist das viel Geld, wie es aus Sicht der Gemeinde aussieht, weiss ich nicht. Geld das einem nicht gehört, lässt sich leichter ausgeben. Im Budget 2015 sind für das Standortmarketing über Fr. 52'000.00 vorgesehen. Der Nutzen lässt sich nicht messen. Es ist schwierig, aber es existiert ein von verschiedenen Institutionen erstelltes Gemeinderanking. Ich habe den Platz von Windisch überprüft. Im Jahre 2009 waren wir auf dem 563. Platz von rund 860 Gemeinden, 2014 sind wir auf den 670. Platz zurückgefallen. Wir erhöhen unsere Aufgaben, unsere Standortattraktivität hat sich jedoch verschlechtert. Es gibt nur eine Lösung: Die Ausgaben stoppen und überlegen, ob wir auf dem richtigen Weg sind. Wie bisher weiterzufahren, ist sicher nicht der richtige Weg.

Offene Abstimmungen

Der Einwohnerrat fasst mit 20 Ja- gegen 15 Nein-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Genehmigung wiederkehrender Budgetkredit von Fr. 20'000.00 für die regionale Standortförderung an Brugg Regio.

Der Einwohnerrat fasst mit 36 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Abschreibung der Motion Andreas Anner (SVP) „Professionelles Standortmarketing.“

7 2015.24

Gemeindevertrag zwischen der Einwohnergemeinde X und Windisch über die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern an die Oberstufe

(Botschaft vom 28. April 2015)

Rosi Magon, Vizeammann (SP): Der Spruch „Was lange währt, wird endlich gut“ ist passend bei diesem Geschäft. Ich freue mich, dass nach einem mehrjährigen Prozess mit harten, fairen Verhandlungen ein Resultat vorliegt. Die Schulleistungen von Windisch für die Aussengemeinden werden gestützt auf den Vertrag besser entschädigt, als mit der geltenden Schulgeldverordnung.

Blenden wir zurück: Ziel war die Gründung eines Kreisschulverbandes. Alle beteiligten Gemeinden hätten die gleichen Rechte und Pflichten erhalten. Windisch war bereit, die Autonomie zu Gunsten einer gleichberechtigten Partnerschaft abzugeben. Die Gemeinden traten auf diesen Vorschlag nicht ein. Als gleichberechtigte Partner hätten sie sich mit einer grösseren Summe einkaufen müssen. Ein Schulgeld, das die jährlichen Kosten von Windisch abgedeckt hätte, wurde mit Verweis auf die geltende Schulgeldverordnung ebenfalls abgelehnt. Es folgten zähe, langwierige Verhandlungen. Marco Wächter hat unzählige Varianten berechnet und es war grosses Verhandlungsgeschick des Gemeinderates und von André Gigandet gefordert. Ich danke André Gigandet und Marco Wächter für ihre grosse geleistete Arbeit. Kurz vor Abschluss der Verhandlungen wurde bekannt, dass der Regierungsrat die Schulgeldverordnung überarbeitet und per 1. August 2016 in Kraft setzen will. Unter anderem wird die Standortgunst gestrichen. Der Vertrag regelt in Artikel 2.1, Absatz 3, dass jeder Partner die neue Schulgeldverordnung als Berechnungsgrundlage verlangen kann. Wir werden diese Änderung beantragen und nochmals eine Verbesserung erzielen. Der Vertrag wurde von allen Gemeindeversammlungen genehmigt. Ausstehend ist noch Hausen, die Versammlung findet morgen statt. Somit muss ich mit dem Spruch „Es ist noch nicht aller Tage Abend“ schliessen, hoffe aber, dass der Vertrag auch in Hausen genehmigt wird. Ich beantrage den Vertrag zu genehmigen.

Eintreten ist unbestritten.

Detailberatung

Rahel Downey (SP): Wir danken Rosi Magon für ihre grosse Arbeit mit den schwierigen Verhandlungen. Die SP-Fraktion stimmt den Anträgen zu und freut sich über einen positiven Abschluss dieses Geschäftes.

Ursula Fehlmann (EVP): Wir freuen uns über die Vorlage des Vertrages und hoffen, dass Hausen diesem ebenfalls noch zustimmt. Als Schulpflegerin bin ich sehr daran interessiert und ich freue mich, wenn für die guten Leistungen der Schule Windisch etwas mehr bezahlt wird. Trotz kleiner Ressourcen sind wir eine gute Schule, es ist richtig, dass die Aussengemeinden diese Leistungen entsprechend bezahlen. Manchmal wäre es gut, für eine gute Schule etwas mehr Mittel zur Verfügung zu haben. Schade war eine Gesamtlösung nicht möglich, das Recht auf Mitbestimmung wurde verpasst.

Algimantas Gegeckas (CVP): Nach schwierigen Verhandlungen wird das Defizit um Fr. 180'000.00 reduziert. Bei der Oberstufe beläuft es sich auf Fr. 380'000.00 pro Jahr. Bis 1998 zurückgerechnet haben wir rund 3.5 Mio. Franken Einnahmen verloren. Aus dem Spruch „Spatz oder Tauben“ nehmen wir jetzt einmal den „Spatz“. Wir heissen den Vertrag gut, die Absichten des Kantons nehmen wir gerne zur Kenntnis. Aufgrund der neuen Schulgeldverordnung werden wir neue Forderungen stellen müssen. Wir anerkennen die grossen Anstrengungen und Bemühungen von Rosi Magon und der ganzen Gemeindeleitung. Ich bin froh, musste ich diese Verhandlungen nicht führen. Windisch hat einen guten Weg gefunden. Es ist wie bei einem Fussballmatch. Man gewinnt diesen nicht, wenn man kein Goal erhält, sondern wenn man Goals schießt und möglichst kein Gegengoal erhält.

Matthias Treier (FDP): Diese Vorlage ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Die umliegenden Gemeinden bezahlen einen fairen Beitrag an die Zentrumsbelastung von Windisch. Bei diesem Geschäft lässt sich der Nutzen gut berechnen. Bei der Schule sollte unbestritten sein, dass eine gute Leistung entsprechend abgegolten wird. Wir hoffen, dass weitere solche Schritte folgen und Institutionen und Verbände die Leistungen des Zentrums entsprechend abgelden. Wir freuen uns auf weitere Vorlagen und stimmen dem Vertrag zu.

Philipp Ammon (SVP): Die SVP-Fraktion stimmt dem Vertrag einstimmig zu. In den letzten Jahren wurde immer wieder die Qualität der Vorlagen bemängelt. In der Vorlage steht „Die Erarbeitung des Vertrages hat von allen Vertragsgemeinden Kompromisse erfordert. Die Mitglieder der verantwortlichen Arbeitsgruppe sind überzeugt, dass mit diesem Vertrag eine für alle Gemeinden faire und gute Lösung vorliegt.“ Besten Dank für dieses Statement in der Botschaft.

Offene Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 35 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Genehmigung Gemeindevertragsvorlage zwischen den Einwohnergemeinden Birr, Habsburg, Hausen, Lupfig und Mülligen und Windisch über die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern an die Oberstufe.

Der Einwohnerrat fasst mit 34 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Genehmigung Schulgeldberechnung (Anhang 1) zum Gemeindevertrag gemäss Beschluss 1.

Der Einwohnerrat fasst mit 35 Ja-Stimmen wie folgt

B e s c h l u s s :

Auftrag an den Gemeinderat, die Verträge mit den Partnergemeinden einzeln abzuschliessen.

8 2015.29

Ersatzwahlen Wahlbüro

Mathias Richner, Einwohnerratspräsident (EVP): Es sind zwei Rücktritte eingereicht worden: Urs Irrniger ist aus Windisch weggezogen, Stephanie Peter lebt aufgrund ihres Studiums mehrheitlich in Basel. Die eingegangenen Nominationen liegen schriftlich vor.

Geheime Abstimmung

Ausgestellte Stimmzettel	36
Eingelegte Stimmzettel	36
Leere Stimmzettel	<u>0</u>
In Betracht fallende Stimmzettel	36
Gültige Stimmzettel	36
Absolutes Mehr	19

Stimmen haben erhalten und sind im ersten Wahlgang gewählt:

Andrin Zumsteg	36
Antonia Zünd	36

Vor Abschluss des Protokolls zeigt sich, dass die Wahl von Andrin Zumsteg ungültig ist. Das Unvereinbarkeitsgesetz verbietet die gleichzeitige Einsitznahme von zwei Geschwistern im Wahlbüro. Es wird deshalb in der ER-Sitzung vom Oktober eine weitere Ersatzwahl notwendig sein.

9 2015.28

Motion Matthias Zehnder (SP) und Mitunterzeichner betreffend „Niederschwellige Plakatierungsmöglichkeiten“; Überweisung

Matthias Zehnder (SP): Es ist mir ein Anliegen, dass einheimische Vereine, allenfalls das Gewerbe und andere Veranstalter, die Möglichkeit erhalten, möglichst unkompliziert Werbung für ihre Anlässe zu machen. Früher gab es im Gemeindehaus die rote Säule, im Moment sind es drei Standorte wo dies möglich ist.

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Wir werden im Rahmen der jährlichen Zusammenkunft die Bedürfnisse der Vereine abklären. Ebenso wird die Schaffung von zusätzlichen Auflagemöglichkeiten für Prospekte und Flyer im Eingangsbereich des Gemeindehauses geprüft. Das Anliegen von Matthias Zehnder entspricht einem Postulat. Der Gemeinderat ist bereit, dieses zu übernehmen, sofern Matthias Zehnder mit der Umwandlung einverstanden ist.

Matthias Zehnder (SP): Ich bin mit der Umwandlung in ein Postulat einverstanden.

10 Beantwortung von gestellten Fragen

Kleine Anfrage David Roth (SP) „Zusammenschlussdiskussion“

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Der Gemeinderat hat während dieser Legislaturperiode noch nie zum Thema Fusion mit Brugg oder einen anderen Gemeinde Stellung genommen. Mit dem Stadtrat Brugg treffen wir uns jedes Quartal und pflegen einen regelmässigen Austausch. Da Hausen gemäss REK Brugg Regio als Zentrumsgemeinde eingestuft wird, ist der Einbezug ein Thema. Es finden auch regelmässige Gespräche mit Hausen statt. Weder im einen, noch im anderen Gefäss war die Fusion je ein Thema. Es werden aktuelle regionale Themen diskutiert und allenfalls das Vorgehen abgesprochen. Aufgrund der Meldung, dass der Stadtrat Brugg eine Fusion mit Schinznach-Bad prüfen will, haben wir verschiedene Fragen gestellt. Brugg hat vor, mit allen umliegenden Gemeinden einen Workshop durchzuführen. Die Fusion wird wohl ein Thema sein. Eine Aussage, dass wir gegen eine Fusion sind, wurde nie gemacht. Ein Anreiz besteht auf unserer Seite nicht. Wir müssen im Gespräch bleiben und miteinander einen Weg gehen. Der Gemeinderat wird nach der Sommerpause diskutieren, welche Haltung er im geplanten Workshop zur Fusion von Brugg und Schinznach-Bad einnehmen wird.

11 Mitteilungen des Gemeinderates

Heidi Ammon, Gemeindeammann (SVP): Wir tragen dem Personal Sorge, das ist ein grosses Anliegen. Ich habe dafür gesorgt, dass das Tempo reduziert und das Personal

nicht laufend mit neuen Projekten stark gefordert wird. Die Jahre 2013 und 2014 waren spezielle Jahre.

Weshalb diese Kündigungen? Es ist tatsächlich so, dass im Moment jeden Monat eine Person weggeht, vor allem junge Leute. Wir haben diese bewusst angestellt und ihnen die Möglichkeit gegeben, sich in ihrem Fachbereich weiterzubilden. Wenn dieses erweiterte Fachwissen nicht angewendet werden kann oder keine Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden sind, sucht man eine neue Arbeitsstelle. Die meisten Kündigungen sind auf diese Tatsache zurückzuführen. Was in unserer Personalsituation sehr wichtig ist, diesem Punkt wurde früher etwas zu wenig Beachtung geschenkt, dass für jede Funktion eine Stellvertretung besteht. Die vielen Ausfälle im letzten halben Jahr haben Spuren hinterlassen. Verschiedene Mitarbeitende hatten gesundheitliche Probleme. Der Gemeinderat versucht diese Ausfälle mit Übergangslösungen zu überbrücken. Unsere Gemeinde wächst stark und die Verwaltung stösst belastungsmässig an Grenzen. In den Einwohnerdiensten konnten wir die Ausfälle mit einer Überbrückungsanstellung auffangen. Der Gemeinderat wird bei der Budgeterarbeitung prüfen, ob die Abteilungen personell noch genügend bestückt sind oder aufgrund des Wachstums Stellenaufstockungen notwendig sind. Wir stellen uns diesem Prozess und geben unserem Personal Sorge. Langjährige Mitarbeitende schätzen wir, wollen aber nach wie vor auch für Junge Möglichkeiten schaffen. Eine grosse Verwaltung ist interessanter als eine kleine Gemeinde, es bestehen andere Weiterbildungsmöglichkeiten.

12 Neueingänge

Es wurden keine Neueingänge eingereicht.

Schluss der Sitzung: 21.10 Uhr



Gemeinde Windisch
Protokoll des Einwohnerrates
Sitzung vom 17. Juni 2015

Seite:
217

Treffpunkt: Restaurant Soriso

EINWOHNERRAT WINDISCH

Der Einwohnerratspräsident:

Der Gemeindeschreiber II: